

Empfehlungen auf www.boerse-express.com

Die aktuellen Analysen von heute ➔

Kurse, News, Charts, ... - auf einen Blick ➔

Trading-News und -Ideen ➔

BÖRSE EXPRESS ROADSHOW 48 IN SALZBURG (WALS) BEI TESLA



Die Roadshow 48 führte den Börse Express, Apollon Core, Fame Investments, Hello bank! und Robert Beer Investment nach Salzburg. Genauer nach Wals - das Ziel war das Gelände von Tesla: Probefahrt inklusive

Foto: Pixabay nockewell 1

Börse ist keine Einbahnstraße: Wege zum Anlage-Erfolg

Anleihen stehen wegen der bevorstehenden Zinserhöhungen vor schwierigen Zeiten, womit aber auch den teils bereits üppig bewerteten Aktien neue Konkurrenz erwächst. Wo es sich trotz dieser Zwickmühle noch lohnen sollte zu investieren, war genauso Thema der Börse Express Roadshow 48 wie das Wie. Und was eigentlich der Unterschied zwischen Bitcoin und Ethereum ist - und überhaupt eine Blockchain?

Die aktuellen News des Tages rund um die Themen Börse, Finanzen & Geldanlage gibt's 07/24 auf www.boerse-express.com

ROADSHOW 48

FAME INVESTMENTS

Unsexyness schützt vor Rendite nicht

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

Gerald Siegmund, Fondsmanager und Vorstandsvorsitzender der Fame Investments AG, lässt mit dem Anleihenfonds True Rock Aktienindizes wie den ATX weit hinter sich - zusätzlich gibt's die Komponente des Steuersparens.

Die Aktie ist als Anlage-Objekt konkurrenzlos - das Credo der vergangenen Jahre an den Börsen kommt mehr und mehr ins Bröckeln. Denn die Konkurrenzlosigkeit der Anlageform Aktie wurde durch die Zinslosigkeit am Anleihenmarkt begründet. Doch diese nähert sich mehr und mehr ihrem Ende - in den USA wurde die Zinswende bereits eingeläutet wodurch etwa die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen auf knapp drei Prozent gestiegen ist (nach dem Tiefpunkt von 1,38 Prozent im Juli des Vorjahres. In Deutschland liegen die Zehnjahresrenditen im Staatsbereich mittlerweile bei etwa 0,5 Prozent - minus 0,2 Prozent waren es im Tief (Juli 2016)).

Das hat nun zwei Effekte: Neu aufgelegte Anleihen weisen höhere Zinskupons als zu Zeiten der noch tieferen Renditen auf. Das freut den Käufer, weniger aber Besitzer älterer Anleihen, da diese den Zinsnachteil gegenüber der Neuemission mit Kursverlusten quittieren, um Renditegleichstand zu erreichen. Was aber an sich ein temporäres Phänomen für alle jene ist, die vorhaben, die gekaufte Anleihe bis Laufzeitende zu halten: am Schluss wird immer zu 100 zurückgezahlt...

Ein durch Zinserhöhungen ausgelöster Verlust im Anleihenbereich lässt sich berechnen - die sogenannte modified Duration liegt für Deutschland im Zehnjahres-Bereich bei 9,5. Heißt, wenn die Renditen von derzeit 0,5 auf 1,5 Prozent steigen, verliert die Anleihe 9,5 Prozent an Wert - je länger die Restlaufzeit des Bonds ist, desto größer wird dieser Effekt - und umgekehrt.

Mitentscheidend für die Renditeentwicklung im langfristigen Laufzeitenbereich ist neben der Inflationsentwicklung (die noch nicht die von der EZB gewünschte Höhe von knapp 2,0 Prozent erreicht hat) die Höhe der kurzfristigen Zinsen. Wie sieht es hierbei aus? Siegmund blickt dazu auf den Futures-Markt, der aufzeigt, mit welcher Entwicklung der Kapitalmarkt rechnet.

Gerechnet wird damit, dass die EZB im Juni 2019 den Leitzins um 0,25 Prozentpunkte erhöht, der eine weitere Stei-



Gerald Siegmund, Fame Investments

Foto: Börse Express / Yan

gerung - in gleicher Höhe - noch im Dezember folgen soll. Das Jahr darauf - 2020 - werden sogar drei Zinserhöhungen mit á einem Viertel-Prozentpunkt prognostiziert. Heißt wohl, dass die Zinsen in diesem Zeitraum voraussichtlich um in Summe 1,0 bis 1,5 Prozentpunkte erhöht werden. Mit den zuvor beschriebenen negativen Folgen für Anleihen-Kurse.

Einen Effekt, den Anleger mittels Beimischung kürzerlaufender Anleihen mildern können - hier den richtigen Mix zu finden, ist eine der Hauptaufgaben Siegmunds. Mit bisher gezeigtem Erfolg: „Anleihen sind vielleicht nicht so sexy wie Aktien, dafür sollten sie eine geringere Volatilität aufweisen. Und - auch hier kann man einen schönen Ertrag lukrieren.“

Konkret wurde der True Rock Anfang Juni 2008 lanciert und kommt auf eine Gesamtperformance seit damals von knapp 40 Prozent, was einem durchschnittlichen Ertrag von 3,5 Prozent pro Jahr entspricht. Ein Blick auf den Wiener Aktienleitindex ATX in diesem Zeitraum (was aber auch in etwa für Europas EuroStoxx50 gilt); dieser hat sich leicht negativ entwickelt. Dabei muss der Fonds True Rock extrem konservativ anlegen und investiert in etwa die Hälfte des Volumens in mit zumindest einem AA geratete Unternehmen. Dies, da True Rock als steuermindernder §-14-Fonds zugelassen ist.

Einschub - für Selbständige. Der jährliche Betriebsgewinn, der zu versteuern ist, errechnet sich aus der Summe aller Einnahmen/Umsätze abzüglich der Betriebsausgaben. Bei Jahres-Gewinnen bis 30.000 Euro sind automatisch 13 Prozent des Gewinns steuerfrei. Wer besser verdient, kann zusätzlich zu diesem Grundfreibetrag einen investitionsbedingten Gewinnfreibetrag von bis zu 13 Prozent geltend machen. Dafür muss man im gleichen Kalenderjahr beispielsweise in §14-EStG-Fonds investieren. Die Behaltfrist des Fonds beträgt 4 Jahre.

Mehr zum Unternehmen finden Sie [hier](#) - und zum Vortrag in den [Präsentationsfolien](#) <

ROADSHOW 48

ROBERT BEER INVESTMENT

Weniger an Minus,
bringt mehr an Plus

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

Matthias Herold, Direktor und Fondsmanager bei Robert Beer Investment hat eine klare Meinung zur Zukunft europäischer Aktien. Was für die Fondsperformance gut wäre, aber keine Rolle spielt. Denn Gefühle werden systematisch ausgeschaltet.

Gewinne laufen lassen, Verluste begrenzen. Hinter dieser Börsenregel steht ein Grundgedanke, der viel älter als jede Börse ist - die Uridee jedes kaufmännischen Handelns: möglichst günstig kaufen und möglichst teuer verkaufen.

Doch statt unten zu kaufen und oben zu geben, springen viele Investoren erst zu spät auf den Zug auf und - was noch schlimmer ist - bleiben darin zu lange sitzen. Erfolgreiche Börsianer haben eines gemeinsam: Sie beherrschen das Verlustmanagement.

Das einfachste Mittel hierbei sind Stopps. Einige Börsexperten setzen grundsätzlich unterhalb von 10 bis 15 Prozent ihres Einstiegsurses einen so genannten Stopp: Entwickelt sich die Aktie nicht in die gewünschte Richtung und der Kurs fällt auf diese Marke des Stopps, werden die Aktien automatisch verkauft.

Dann gibt es noch einen Börsenspruch: „Wer sich reich rechnet, rechnet zwei Mal“ - das Projizieren einer zuletzt tollen Kursentwicklung in die Zukunft. Wobei die hochgerechnete Prozentzahl den Blick für eventuell auftauchende warnende Signale trübt. Und die Hochrechnung nachjustiert werden muss - nachdem die Gier obsiegte.

Die Kombination aus diesen Sprüchen ist Matthias Herold, bzw. die Anlagephilosophie von Robert Beer Investment. Direktor und Fondsmanager Herold fährt mit dem LuxTopic Aktien Europa-Fonds ein risikoadjustiertes Modell. „Das bedeutet für uns, in Aufschwungphasen mit 80 bis 90 Prozent dabei zu sein, und in Abschwungphasen zu 60/70 Prozent.“ Der Unterschied zeigt sich rasch am Weg nach oben: „Denn wer 40 Prozent verliert, braucht 60 Prozent nach oben, um das wieder aufgeholt zu haben. Wer hingegen 60 Prozent verliert, braucht 150 Prozent nach oben - langfristig bringt das einen enormen Vorteil“, sagt Herold, der den LuxTopic Aktien Europa als vermögensverwaltenden Fonds mit Aktien sieht - „aber nicht Long-only, nicht mit offenem Visier, sondern mit einer kontrollierten Offensive.“ Diese defensive Aktion beinhaltet das systematische Absichern der gehaltenen Aktien-Positionen. Auch wenn es sich dabei um die als am besten gesehene 70



Matthias Herold, Direktor Robert Beer Investment.

Foto: BE / Yan

Prozent der EuroStoxx50-Werte handelt. Somit versucht wird, die Nieten von morgen frühzeitig nicht im Portfolio zu haben. Für Herold kein Widerspruch: „Wir versichern das Portfolio wie andere ihr Auto. Wir werfen quasi permanent Geld hinaus, um im Fall der Fälle abgesichert zu sein. Und das unabhängig von unserer Meinung zu den Märkten an sich. Langfristig möchten wir damit eine Rendite zwischen sechs und acht Prozent erzielen - und das schaffen wir.“

Die Stärke des Investmentansatzes zeigt sich somit speziell in Phasen ohne dauerndes Börseschönwetter - „immer dann wenn's schwierig war“, heißt das bei Herold und schließt gleich an „...“, dann sind wir gut.“ Somit wurde auch in den Jahren 2009 und 2010 der Lipper-Fonds-Award als bester Europa-Aktienfonds gewonnen.

Sind Europa-Aktien an sich überhaupt ein erstrebenswertes Ziel? Herold ist davon überzeugt - die Ausgangsbasis dafür ist die sehr lockere Geldpolitik der großen westlichen Notenbanken. Geld, das die Aktienmärkte während der vergangenen zehn Jahre massiv beflügelte. Geld, das nun aber nicht mehr in gleichen Mengen nachströmt wie bisher. Gleichzeitig steigen die Zinsen, womit der Aktie als Renditebringer wieder Konkurrenz erwächst. „Dieses Geld der Notenbanken kam vor allem US-Aktien, Tech-, und Biotech-Titeln zu Gute. Aber auch High Yields-Bonds in Europa und den USA - alles, was irgendwo Rendite versprach wurde gekauft. Gelitten haben in dieser Phase die Volatilität und Rohstoffe - und europäische Blue Chips, die wollte keiner haben. Stellt sich die Frage, was passiert als nächstes? Werden die Gewinner von gestern die Verlierer von morgen sein?“, fragt Herold, für den nur eines so ziemlich fix ist. Dass der EuroStoxx 50-Index in zehn Jahren in etwa auf dem doppelten Indexstand von heute notieren wird. Denn an eines glaubt Herold fix: dass sich die Aktienmärkte á la long mit den Gewinnen entwickeln. Also mit etwa 7% pro Jahr, was nach zehn Jahren der Verdoppelung entspricht.

Mehr zum Unternehmen finden Sie [hier](#) - die Präsentation zum Vortrag [hier](#).<

ROADSHOW 48

HELLO BANK!

„Nicht umsonst sind wir der Marktführer“

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

Christoph Lackner, Leiter der Hello bank!-Filiale in Salzburg, und Günter Billinger, Leiter des Privatkundengeschäfts, versuchen mit den Dingen zu Punkten, die Anleger freut: Große Auswahl, kleiner Preis.

Für Wertpapier-Anleger gibt es ein paar Dinge, die diesen wichtig sind. Für den Online-Broker bzw. die Depotbank ist es zum Beispiel wichtig, dass der Anleger auch das kaufen kann, was er sich wünscht: die Produktauswahl.

Ein weiteres Kriterium sind die Kosten. Denn so wie es kein großes Börsenmirakel ist, dass im Vermeiden von Verlusten der Nährboden für den nächsten Gewinn liegt - und hierbei ist nicht gemeint 100 Prozent am Sparbuch zu halten, hierfür fehlt die Gewinnmöglichkeit -, so ist Teil davon, bei den Gebühren einen günstigen Anbieter zu haben: was nicht an Spesen ausgegeben wurde, muss auch nicht erst wieder verdient werden, um mit einem Investment ins Plus zu kommen.



Günter Billinger, Leiter Privatkunden
Foto: BE/Yan2x

Heißt unterm Strich: „Für die Umsetzung einer guten Anlageidee braucht man auch eine gute Wertpapierbank.“ Günter Billinger, Leiter des Privatkundengeschäfts der Hello bank! hat da auch gleich einen Vorschlag für eben so eine Bank: die Hello bank! Und versucht das zu Erwartende mit Zahlen und Fakten zu untermauern.

Doch wer ist die Hello bank! überhaupt? „Wir sind eine Online-Wertpapierbank mit Filialen“, beschreibt es Billinger, der darin auch den vielleicht größten Unterschied zum Gros der Konkurrenz sieht: „Im Gegensatz zu anderen Onlinebanken verzichten wir nicht auf die Kundenbetreuung vor Ort. 50 Prozent aller Wertpapierdepots werden in den Filialen eröffnet und wir veranstalten in diesen Filialen rund 70 Wertpapierseminare pro Jahr.“

Konkret startete die Hello bank! 1995 – damals noch als direktanlage.at – als Pionier auf dem heimischen Markt, stieg

rasch zum Marktführer in diesem Segment auf und erweiterte das Leistungsspektrum kontinuierlich.

Seit Ende 2014 ist die Hello bank! Teil der französischen BNP Paribas-Gruppe, einem der führenden Finanzdienstleister der europäischen Bankenlandschaft und mit mehr als 190.000 Mitarbeitern in 74 Ländern vertreten.

Die Hello bank! übt ihre Geschäftstätigkeit vom Standort Salzburg aus und unterhält darüber hinaus Filialen in Wien, Linz, Graz, Innsbruck und Salzburg. Derzeit sind 160 Mitarbeiter beschäftigt. Als Spezialist für das Wertpapiergeschäft führt Österreichs führender Online Broker jährlich mehr als 1 Million Wertpapiertransaktionen aus und betreut rund 85.000 Kunden mit einem Volumen von mehr als sechs Milliarden Euro und erreicht damit laut Eigenangaben einen Marktanteil von rund 50 Prozent im österreichischen Discount-Brokerage.

Damit wieder retour zu den eingangs erwähnten Kriterien für Anleger: Als Spezialist für den Handel mit Wertpapieren ist die Hello bank! an alle gängigen Börsen der Welt angeschlossen. Die Kunden können daher sämtliche Wertpapiere über sämtliche Börsen handeln.

Dies gilt nicht nur für Aktien, sondern auch Anleihen, Fonds und Zertifikate - „das zu außerordentlich günstigen Spesen“, betont Billinger. Als Untermauerung dafür gibt es den Kauf einer Aktie auf (den Gastgeber) Tesla.

Ähnlich das Beispiel bei Fonds: Auch hier gibt es ein breites Anlageuniversum - nahezu alle in Österreich zugelassenen Fonds sind über Hello zu beziehen – und damit kann auch noch Geld gespart werden. Beispiel: Normalerweise zahlen Anleger 5,25 Prozent an Spesen für Aktienfonds – „bei uns nur die Hälfte“, zeigt Billinger auf - für den somit klar ist: „Ich bin der festen Überzeugung, dass die Hello bank! das beste Preis-Leistungs-Verhältnis aller Wertpapierbanken anbietet. Nicht umsonst sind wir der Marktführer im Online-Brokerage.“

Christoph Lackner, Leiter der Filiale in Salzburg schlug danach die Brücke von der Theorie in die Praxis. Und führte mit wenigen Klicks einen Live-Trade aus. Schnelligkeit und Übersichtlichkeit sind hier für Lackner die großen Pluspunkte der Hello bank! im Vergleich zur Konkurrenz. Und hat als ‘Zucker!’ noch eine Neukunden-Aktion im Gepäck, die bis Ende April gilt: 3,95 statt 4,95 Euro pro Trade, 90% Rabatt auf diverse Fonds-Ausgabeaufschläge sowie die Übernahme eventueller Übertragungsgebühren von Fremdkonten.

Mehr zum Unternehmen [finden Sie hier](#) und hier die [Präsentationsfolien](#) zum Vortrag.<



Christoph Lackner, Leiter der Hello bank!-Filiale in Salzburg

ROADSHOW 48

APOLLON CORE

Garantierte Rechenleistung ohne Fachkenntnisse

Ramin Monajemi

Der CEO des erfolgreichen Start Up-Unternehmens ist bereits zum zweiten Mal als Gastvortragender bei einer Börse Express Roadshow. Diesmal führt er das Publikum durch „die nächste Krypto-Generation“.

Microsoft-Gründer Bill Gates nannte 1997 das Internet einen „Hype“ und versuchte jedoch später, mit seinem Internet Explorer eine Monopolstellung zu erreichen.“ Mit diesen Worten beginnt Rüdiger Albrecht, CEO und Geschäftsführer von Apollon Core GmbH seine Präsentation über die Krypto-Welt. Er war skeptisch vor Jahren, als er zum ersten Mal von Krypto-Mining gehört hat, da er selbst jahrelang mit Wertpapiere und Portfolios beschäftigt war. Als Geschäftsführer von Apollon, Europas größter 'Krypto-Mining-Farm' ist er jetzt ein Vorreiter und will seine Kunden am Erfolg teilhaben lassen.

Hierzu will er das Thema Bitcoin und Krypto entmystifizieren: „Nicht der Bitcoin ist die Blase, sondern Bitcoin ist jene Nadel, die wahrscheinlich die Blase platzen lässt.“ Unser Finanzsystem ist schwer überschuldet und dies wird einmal zu große Herausforderungen der Weltwirtschaft führen um all diese Außenstände zu begleichen. Bitcoin könnte hier eine Alternative sein und die Rolle als digitale Währung und sicheres internationales Zahlungsmittel übernehmen.

Bitcoin wurde in der jüngste Vergangenheit oftmals zu Tode geredet. Federführend waren Banken bei solchen Kampagnen, da viele die Kryptowährung als Konkurrent sehen. Mittlerweile hat sich dies teilweise geändert - bevor die Banken sich gegen den fahrenden Zug stellen, versuchen manche auf den Zug zu springen, um sich vielleicht einen Teil des Kuchens zu sichern.

Als Beispiel für eine Anwendung der neuen Blockchain Technologie erwähnt Albrecht Geldüberweisungen der Mining Gesellschaft bitTex, bei der Bestellung von Graphik-karten und Hardware in Asien. So ein Geldtransfer kann bis zu zwei Wochen dauern. Bei digitalen Währungstransfers gibt es drei wesentlichen Vorteile gegenüber herkömmlichen Überweisungen: kostengünstig, schnell und fast anonym. Die gleiche Überweisung kann innerhalb kürzester Zeit stattfinden.

Diese „peer to peer“ Eigenschaft war bei der Entstehung von Bitcoin im Jahre 2008 (Finanzkrise) maßgeblich. Albrecht nennt auch die Regierung von Venezuela als weiteres Beispiel. Diese probiert mit einer digitalen Währung ihre Inflation in den Griff zu bekommen und das Fiat-Geld und US-Dollar zu verbieten.



Rüdiger Albrecht, CEO Apollon Core

Foto: BE/ Yan

Doch inzwischen gibt es viele virtuelle Währungen. Die Liste der Anbieter findet man im Netz unter coinmarketcap.com - eine Plattform, auf der alle Krypto Währungen gehandelt werden. So kann man sich vergewissern, dass es sich nicht um ein Pyramidenspiele handelt. Als eine der Alternativen zu Bitcoin erwähnt Albrecht den Zcoin, der noch komplett anonym ist. Virtuelle Währungen wollen nicht eine Währung wie Euro ersetzen, sondern als Zahlungsmittel wie Mastercard oder Visa agieren, nur mit weniger Spesen und schnelleren Transaktionszeiten. Eine Welt, in der Zwischenhändler ausgeschaltet sind. Zur Zeit schafft dies die Währung Ethereum am Besten.“

Natürlich gibt es immer unseriöse Firmen auch im Bereich Krypto. Wenn eine Firma mit Dollar betrügt heißt's nicht das Dollar schlecht ist, aber bei Bitcoin-Betrug steht es gleich in den Schlagzeilen.“

Die Technologie hinter Ethereum kann in Zukunft die Welt ändern und dazu führen, dass es beispielsweise keine Inkassobüros mehr gibt. Geldtransfers mit Ethereum funktionieren auf Basis der „smart contract“-Technologie. Dies ermöglicht z.B. wenn jemand die Rate für das Auto nicht bezahlt, dass jenes Auto voll automatisiert und ohne administrativem Aufwand fahrunfähig wird. Weiters ist diese Technologie absolut unhackbar. Man müsste gleichzeitig auf mehr als die Hälfte aller Computer zugreifen, um das System zu manipulieren, was unmöglich ist. Auch Musiker und Regisseure schützen ihre Rechte gegen Raubkopien mit diesen neuen Technologien - und auch das Grundbuchwesen der Zukunft entdeckt diese Möglichkeit. Ein Notar schreibt den smart contract und innerhalb einer Woche kann der Käufer bereits im Grundbuch stehen.

Apollon Core entwickelt und erweitert ständig das bestehende Angebot und hat die Vision, ihren Mitgliedern spätestens in einem Jahr alle am Markt existierenden und technologisch ausgereiften Miningmöglichkeiten im Altcoinbereich (GPU, CPU, etc.) kostengünstig anzubieten. „Entweder Du gehst mit der Zeit, oder Du gehst mit der Zeit“. Mehr zum Unternehmen finden Sie [hier](#) - und zum Vortrag in den [Präsentationsfolien](#) <

RÜCKBLICK ROADSHOW 47

EY

Keine Umsatzsteuer auf Krypto-Mining

Paul Jezek

redaktion@boerse-express.com

Bei der Roadshow #47 des Börse Express referierte Steuerberater Christian Massoner, seines Zeichens Senior Manager International Tax Services bei EY Österreich, über die Besteuerung von Kryptowährungen. Und deren Vermeidung.

Christian Massoner strukturierte seinen topaktuellen Vortrag in fünf Teilbereiche: Mining, Investment im Privatvermögen sowie Kryptowährungen im Betriebsvermögen bzw. „am Radar der Finanzverwaltung“. Abschließend lieferte Massoner den sehr zahlreich erschienenen Publikum noch einen wichtigen Steuertipp.

Mining, so Massoner, sei grundsätzlich als gewerbliche Tätigkeit einzustufen. „Meiner Auffassung nach sind Einzelmeinungen zur Einstufung als Glücksspiel nicht zutreffend.“ Ertragsteuerliche Konsequenzen sind im Hinblick auf die Gewinnermittlung und die Besteuerung zum Tarif zu gewärtigen. Wichtig: „Mining unterliegt mangels identifizierbarem Leistungsempfänger nicht der Umsatzsteuer!“

Merken ist gut, Aufschreiben ist (noch) besser. Im Privatvermögen sind Kryptowährungen als „sonstige unkörperliche Wirtschaftsgüter“ einzustufen, wobei die Steuerpflicht bei der Realisierung innerhalb der einjährigen Spekulationsfrist anfällt. Massoner wies in seinen Ausführungen auf die Formen der Realisierung wie Verkauf, Tausch etc. und auf die Zuordnung bei Anschaffungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten und unter Umständen mit

unterschiedlichen Kursen hin und empfiehlt dringend, steuerrelevante Transaktionen aufzuzeichnen. „Eine Ausnahme gibt es bei einer zinstragenden Veranlagung wie z.B. Bitfinex“, erklärte der EY-Fachmann. „Eine realisierte Wertsteigerung ist immer steuerpflichtig und es existiert keine Spekulationsfrist, dafür ist der Sondersteuersatz gem. § 27a

Abs 1 EStG anzuwenden – Zinsen werden zum Tarif besteuert.“

Stehen die Kryptowährungen nicht im Privat-, sondern im Betriebsvermögen, so gelten die allgemeinen Bewertungsvorschriften des UGB und des EStG. Die Kryptowäh-



Christian Massoner, EY (Senior Manager Int. Tax Services Ernst & Young SteuerberatungsgesmbH

Foto: Börse Express / Duty

rungen werden dann als Anlage- oder Umlaufvermögen eingestuft, die Bewertung im Jahresabschluss kann zu steuerwirksamen Ab- oder Zuschreibungen führen. „Eine Realisierung ist generell steuerwirksam“, sagt Massoner. Beim Umtausch von Bitcoin bzw. sonstigen Kryptowährungen in „echte“ Zahlungsmittel (und vice versa) besteht Befreiung von der Umsatzsteuer. „Bei einer Verwendung von Bitcoin als Entgelt für Waren und Dienstleistungen ist der Vorgang wie eine „normale“ Behandlung mit gesetzlichen Zahlungsmitteln zu behandeln.“

Und was sagt (schreibt) die Finanz dazu? Die Finanzverwaltung hat bis dato keine spezielle Gesetzgebung zur Besteuerung von Bitcoin & Co. erwirkt. „Einzelne Erlässe geben Auskunft zur aktuellen Verwaltungspraxis“, nennt Massoner als Letztstand einen BMF-Erlass vom 25.7. 2017.

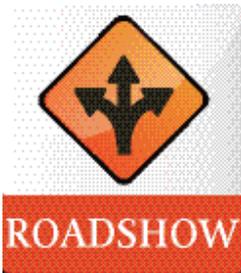
„Unser Ziel ist es, die Funktionsweise wirtschaftlich relevanter Prozesse in unserer Welt zu verbessern. Dafür steht unser weltweiter Anspruch ‚Building a better working world‘.“

Zum Abschluß seines Vortrags ließ sich Christian Massoner sozusagen „erweichen“, einen geldwerten Steuertipp mit dem etwas sperrigen Titel „Möglichkeit der steuer-schonenden Realisierung innerhalb der Spekulationsfrist“ herauszurücken. Man möge doch Bitcoin bzw. andere Kryptowährungen an Personen mit niedrigerem Steuersatz wie Ehepartner und/oder

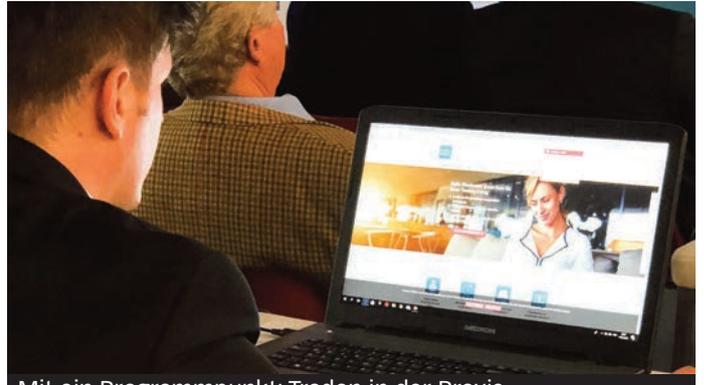
Kinder verschenken! Allerdings müsse dann die Dokumentation ebenso wie die rechtliche Übertragung wasser-dicht sein. Und: „Es ist keine Rückschenkung möglich.“

Langanhaltender Applaus vom Publikum ...<

Mehr zum Vortrag finden Sie in den [Präsentationsfolien](#) <



ROADSHOW 48 - FOTOS



Mit ein Programmpunkt: Traden in der Praxis

Foto: BE / Yan 7



Ramin Monajemi führte durch den Abend

Foto: BE/Van



Letzte Vorbereitungen von RisoTomas.



Gerald Siegmund (Fame), Ramin Monajemi (BEX)



ROADSHOW 48 - FOTOS



Herbert Hütter (BE), Thomas Ensinger (RisoTomas)



Die Möglichkeit einer Probefahrt mit einem Tesla-Modell wurde rege genutzt

Foto: BE / Yan



Der Tesla-Verkaufsraum wurde kurzerhand zum Veranstaltungsraum umfunktioniert.



Geschafft! - und schon beginnen die Vorbereitungen für Roadshow 49 - diese wieder in Wien.

ROADSHOW 48 - FOTOS



Robert Gillinger (BE), Christoph Lackner, Günter Billinger (Hello bank!), Rüdiger Albrecht (Apollon Core), Gerald Siegmund (Fame Investments), Matthias Herold (Robert Beer Investment), Ramin Monajemi (BE)

Foto: Pixabay-geralt

A P O L L O N
CORE GROUP

RB
ROBERT BEER

**Hello
bank!**
by BNP PARIBAS

FAME Investments AG

monajemi
financial services

